

Jugend und Politik - zwischen „Like-Button“ und Parteibuch. Die Rolle des Internet in der politischen Partizipation

Ausgewählte empirische Ergebnisse
des Promotionsprojektes

von
Anna Soßdorf
Institut für Sozialwissenschaften ~ Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Prof. Dr. Christiane Eilders ~ Prof. Dr. Stefan Marschall

Dezember 2014

Überblick

Fragestellung und Methodik

Ergebnisse des Forschungsprojektes

Politische Beteiligungsformen

Hindernisse, Wünsche und Erwartungen

Empfehlungen an Schule, Politische Bildung und Eltern

Methodik

Qualitative Exploration

1. Phase

Gruppendiskussionen in Schulzeit à 60/90 Min.

- 10 Gruppendiskussionen (3 Schulformen in NRW; GS, Gym, BS)
- à 4-8 Schüler einer 10. Klasse; bzw. 1. Klasse der Berufsschule
- Durchführung: Okt/Nov 2013

Quantitative Modellprüfung

2. Phase

Classroom-Fragebogen in der Schulzeit à 30 Min.

- Ca. 600 Fragebögen (15 Schulen in NRW; HS, RS, GS, Gym, BS; N=577)
- 9.-12. Klasse (Alter: 14-19 Jahre)
- Durchführung: März/April 2014

Ergebnisse des Forschungsprojektes

– eine Auswahl

Überblick

WIE?

Partizipationsaktivitäten offline

Partizipationsaktivitäten online

Motive und Hindernisse

Wünsche und Erwartungen

konsumieren /
informieren

teilnehmen/
interagieren

produzieren/
initiiieren

Grad des Commitment

WARUM?

qualitativ

Partizipationsaktivitäten offline

konsumieren / informieren

- Information → Jugendliche nutzen unterschiedliche Quellen (TV, Radio, Zeitung)
- Erfahren von Eltern viel über Politik
- Sie haben „gute“ Lebenshaltung und beziehen Position (Konsumverhalten)

„Ich lese Nachrichten in der Zeitung, sehe Seiten im Internet dazu. Dann spreche ich mit Freunden über aktuelle Dinge. Dann gucken wir auf Seiten nach und informieren uns darüber.“
(Elena, 16)

„Ich frage meistens meine Eltern, weil die meistens etwas zu dem Thema wissen.“ (Celine, 18)

„Partizipation ist Aufklären und eine Lebensweise vorleben, die eine gewisse Position bezieht.“ (Jan, 16)

qualitativ

Partizipationsaktivitäten online

konsumieren / informieren

- suchen nicht nach Informationen, sondern erhalten sie als Empfehlungen über Twitter, Facebook, Blog-Abos
- dann nach Bedarf zusätzliche Informationen, nur ein paar Klicks entfernt – kein Medienbruch
- News-Apps für unterwegs, um auf neuestem Stand zu sein (fast alle haben ein Smartphone)
- Unterhaltung (Satire, lustige Videos, Bilder, Texte) als Zugang zu politischen Inhalten

„Ich suche nicht nach Nachrichten, sondern finde alles über Kollegen, die etwas bei Facebook geliked haben.“ (Mehmet, 16)

„Bei You Tube habe ich mir schon mal politische Sachen angeschaut, aber nur, wenn ich zufällig darauf gestoßen bin.“ (Frederik, 16)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten offline

konsumieren / informieren

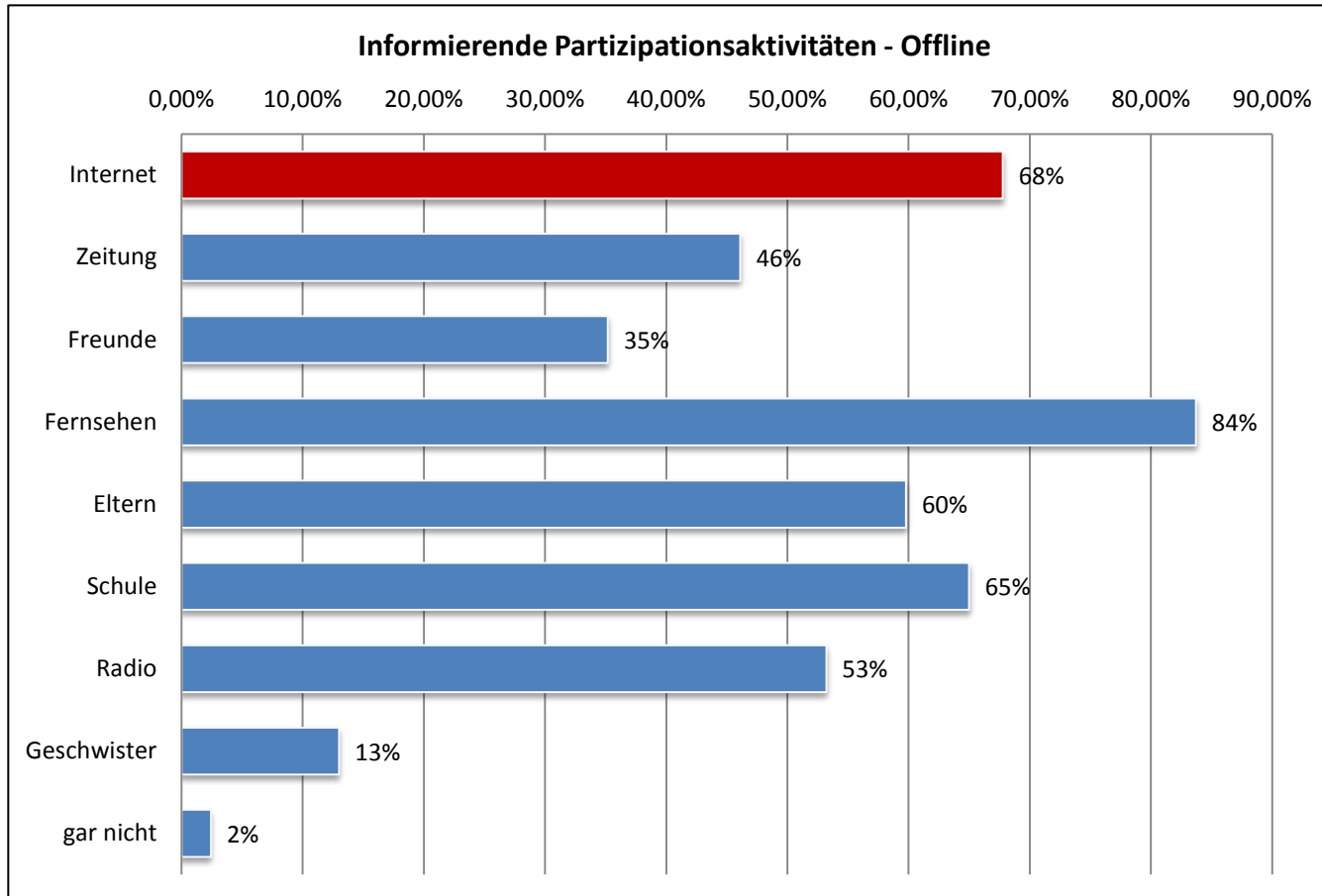


Abbildung 1: Grafik zum prozentualen Anteil der Jugendlichen, die angeben, sich über die jeweiligen Quellen offline politisch zu informieren. Frage 4: Wie informierst du dich über gesellschaftliche und politische Themen? N=577 (Mehrfachauswahl möglich)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten online

konsumieren / informieren

Informierende Partizipationsaktivitäten - Online

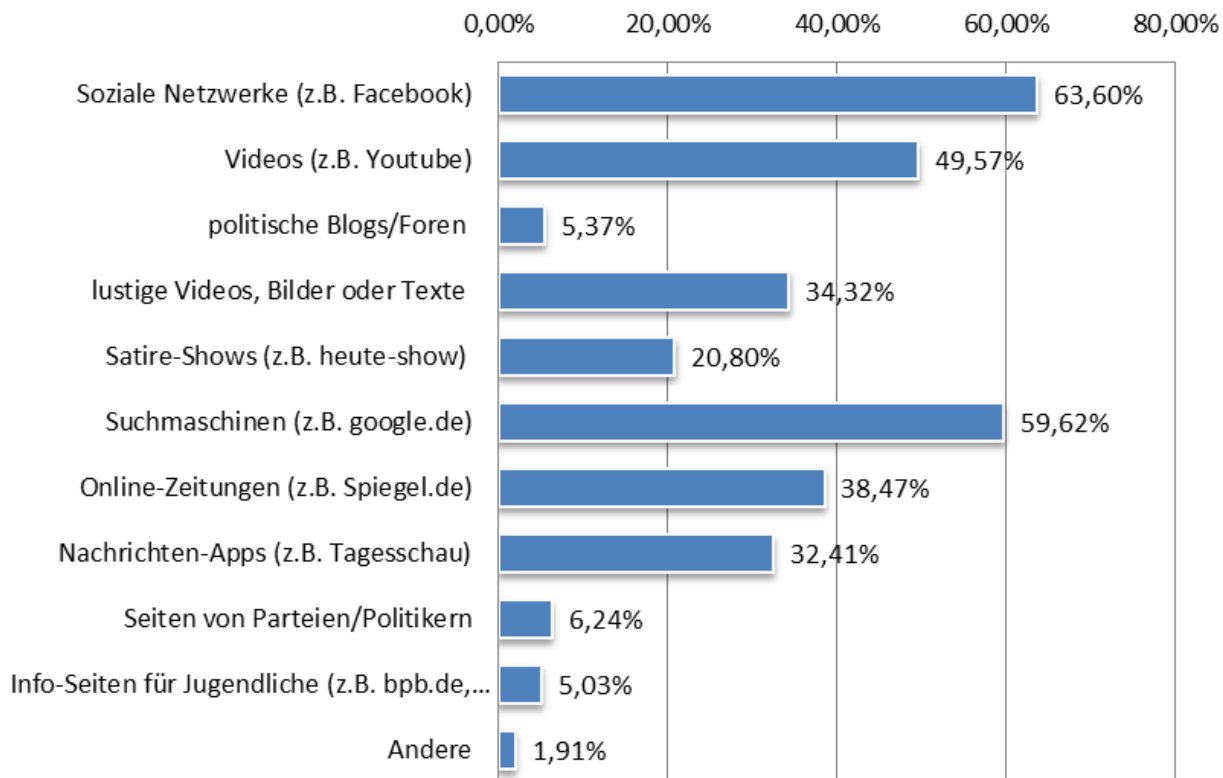


Abbildung 3: Grafik zum prozentualen Anteil der Jugendlichen, die angeben, sich über die jeweiligen Quellen online politisch zu informieren. Frage 12: Welche der folgenden Angebote im Internet nutzt du, um dich über politische Ereignisse und Themen zu informieren? N=577 (Mehrfachauswahl)

qualitativ

Partizipationsaktivitäten offline

teilnehmen/ interagieren

- Sie sprechen über Politik mit den Eltern, den Geschwistern und mit Freunden nach dem Unterricht
- Sie tauschen sich über Politik aus und sehen das bereits als politische Partizipation an
- Sie wollen sich positionieren und die eigene Meinung mitteilen
- Einige haben an politischen Aktionen teilgenommen (Demonstration, Petition)

„NSA, Giftgas-Angriff, Lampedusa, alles aktuelle Themen; dann überlegt man halt schon, warum ist das so oder kann man da was ändern.“ (Katrin, 16)

„Darüber reden ist schon Partizipation, denn man versucht andere Leute zu überzeugen.“
(Lars, 16)

qualitativ

Partizipationsaktivitäten online

teilnehmen/ interagieren

- Im Internet wird kaum über Politik diskutiert
- Es werden eher Infos bewertet, weitergeleitet oder kommentiert
- Lustige Videos oder Bilder werden geliked, kommentiert und weitergeleitet
- Online-Petition unterschreiben, Online-Spende

„E-Petitionen wurden mal in einer Facebook-Gruppe gepostet, dann war da ein langer Text zur Erklärung. Das habe ich geteilt.“ (Florian, 15)

„Über Newsletter wird man über regelmäßige Petitionen informiert und kann unterschreiben oder spenden.“ (Max, 21)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten offline

teilnehmen/ interagieren

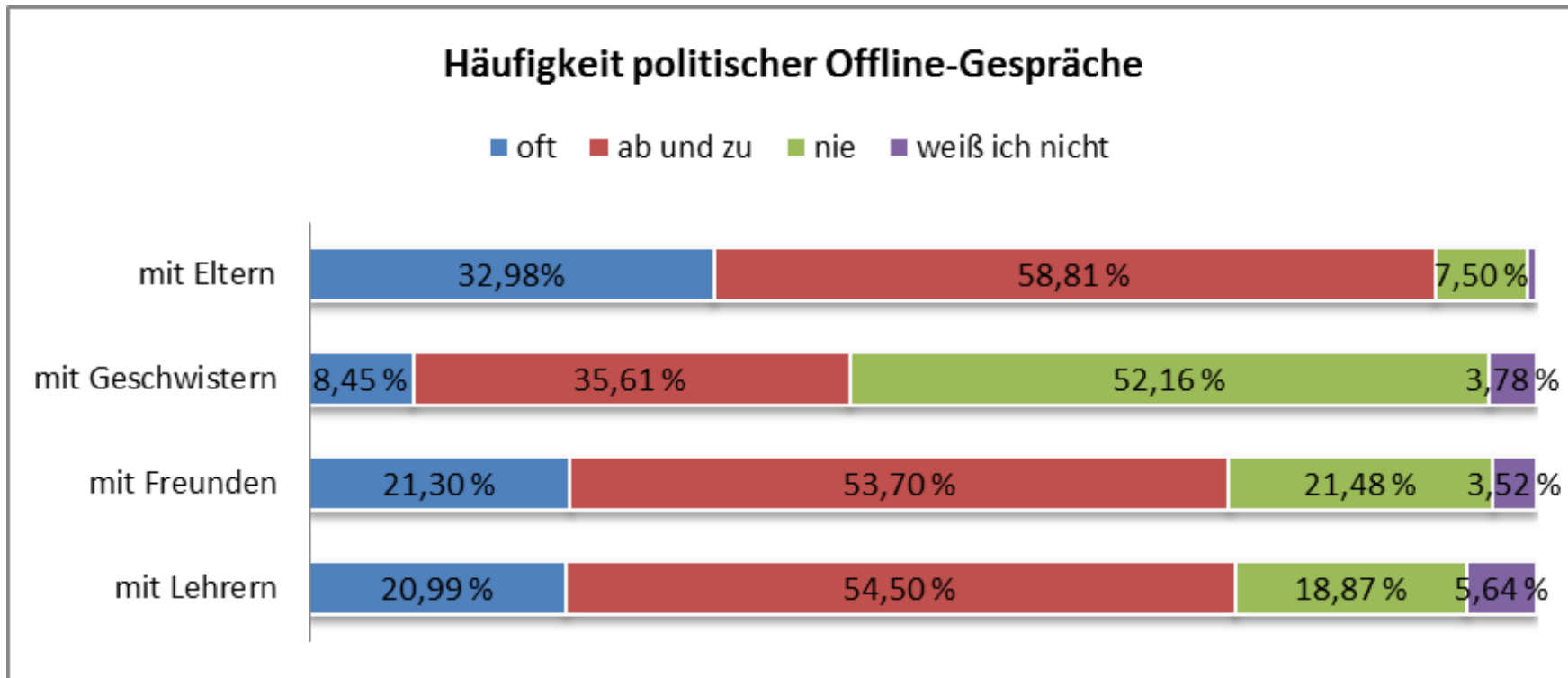


Abbildung 4: Grafik zur Häufigkeit politischer Offline-Gespräche. Frage 6: Wie oft unterhältst du dich persönlich (nicht im Internet) über diese Themen (Frage 5) mit folgenden Personen? N=521 (Eltern), N=489 (Geschwister), N=504 (Freunde); N=492 (Lehrer)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten online

teilnehmen/ interagieren

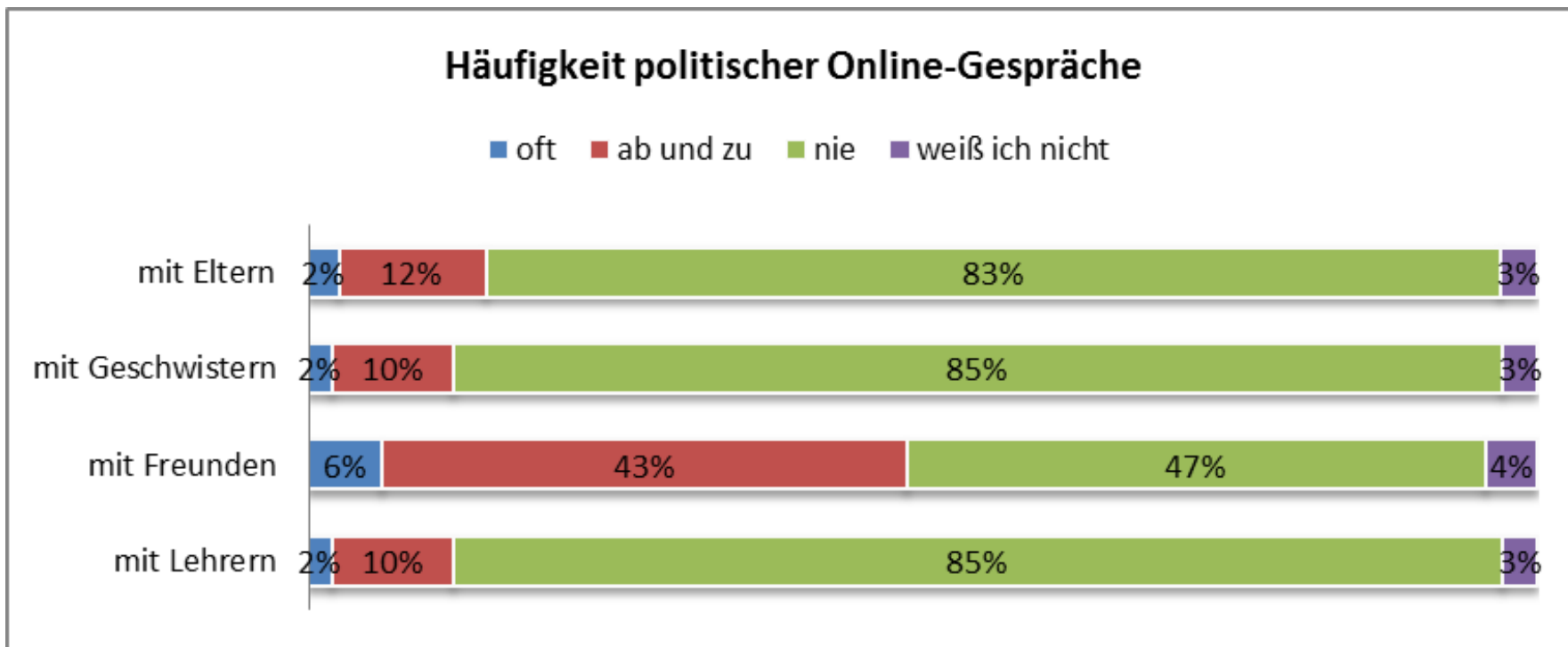


Abbildung 5: Grafik zur Häufigkeit politischer Online-Gespräche. Frage 13: Wie oft tauschst du dich im Internet mit folgenden Personen über gesellschaftliche und politische Themen aus? N=567 (Eltern), N=569 (Geschwister), N=567 (Freunde); N=569 (Lehrer)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten offline

teilnehmen/ interagieren

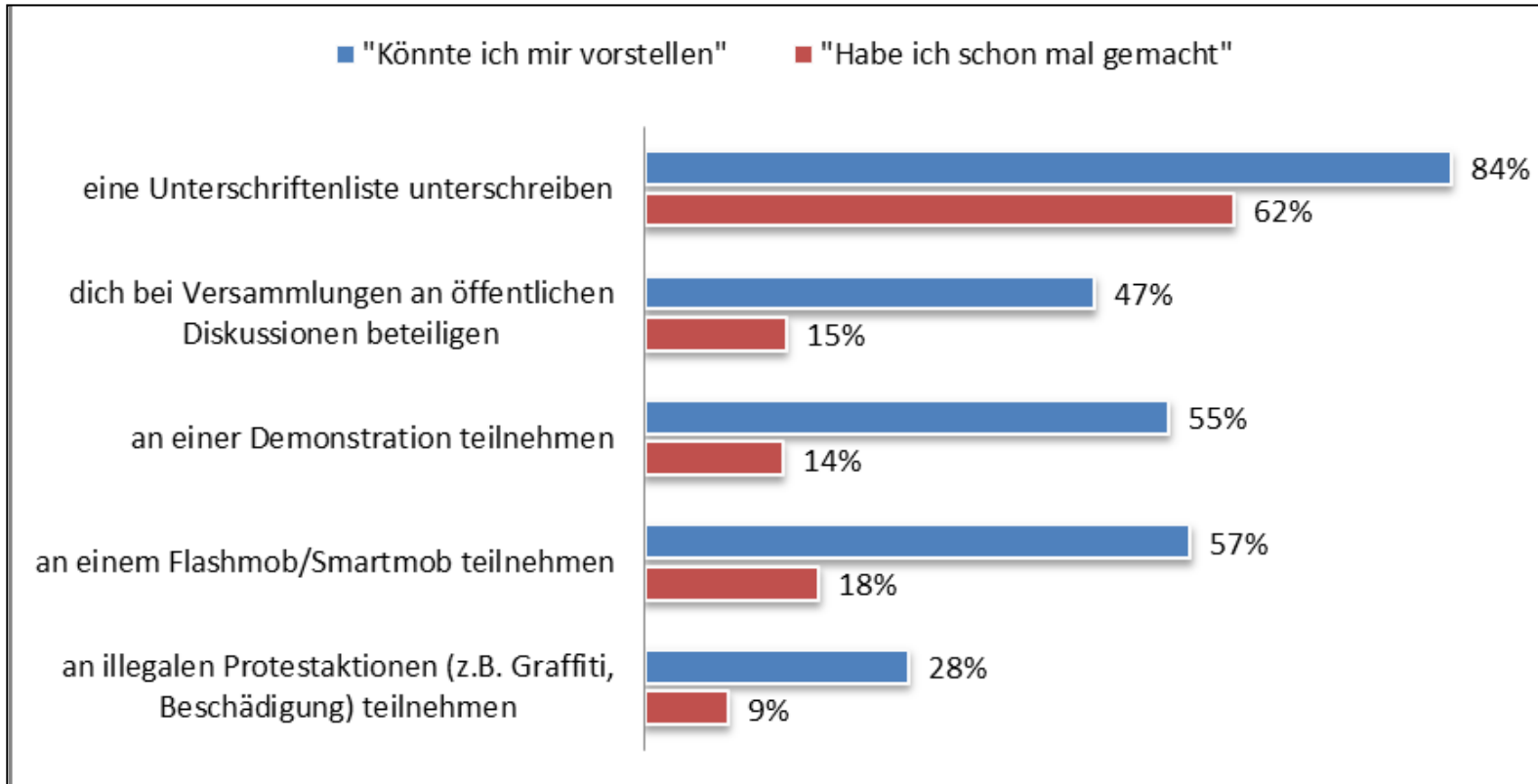


Abbildung 7: Grafik zum Anteil der Jugendlichen, die angeben die jeweiligen partizipierenden/interagierenden Offline-Partizipationsaktivitäten zu nutzen. Frage 11 a und b: Welche der folgenden Aktionen hast du schon mal gemacht? Welche kannst du dir vorstellen zu machen? N=577

quantitativ

Partizipationsaktivitäten online

teilnehmen/ interagieren

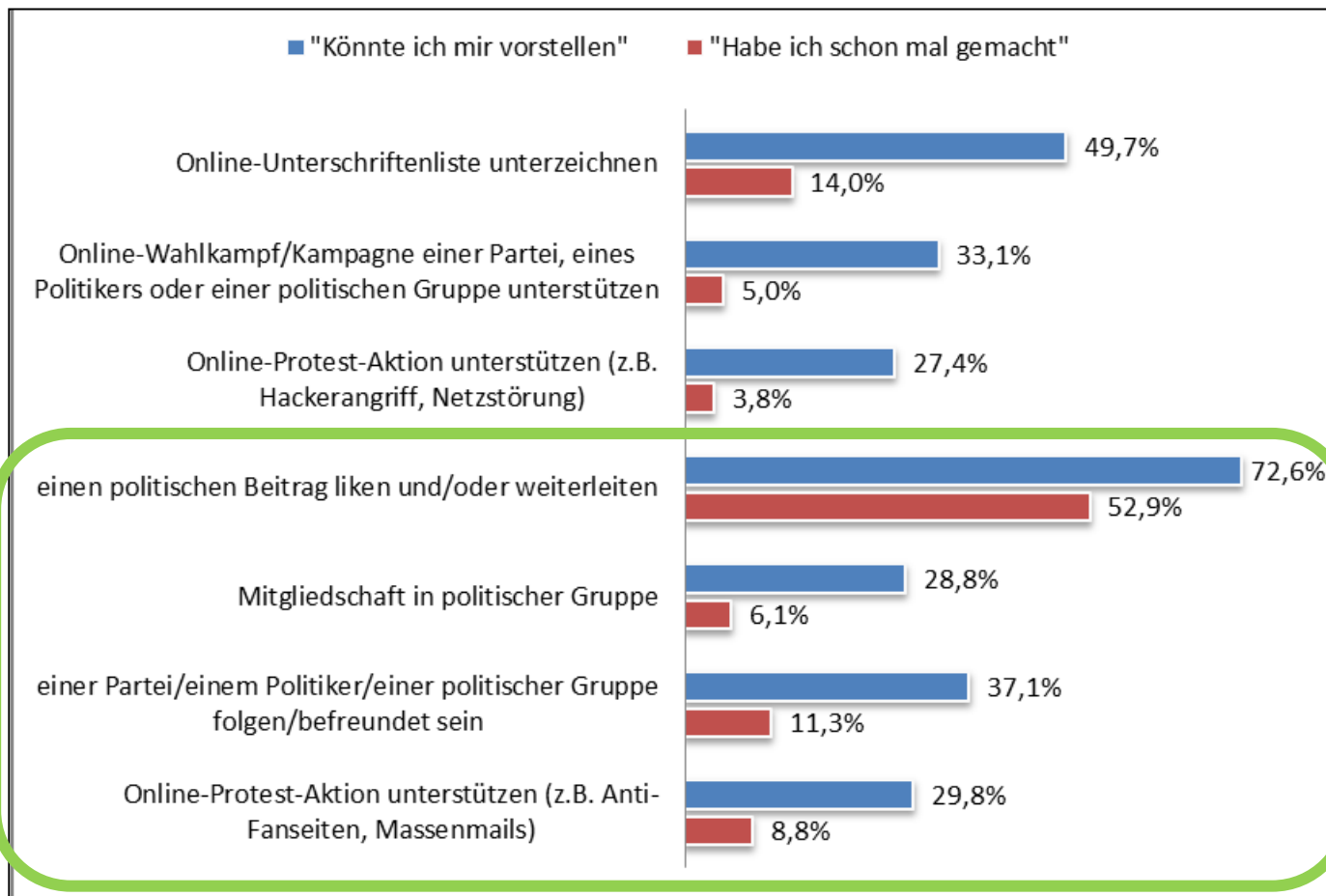


Abbildung 8: Grafik zum Anteil der Jugendlichen, die angeben die jeweiligen partizipierenden/interagierenden Online-Partizipationsaktivitäten zu nutzen. Frage 15 a und b/16a und b: Welche der folgenden Aktionen hast du schon mal gemacht? Welche kannst du dir vorstellen zu machen? N=577

qualitativ

Partizipationsaktivitäten offline

produzieren / initiieren

- Sie sind vielfach sozial engagiert (Sport, Verein, Umwelt, Schule)
- wenige sind verbindlich aktiv in politischen Vereinen/Jugendparteien

„Das ist schon Engagement, wir geben was der Gesellschaft zurück, wir liegen nicht auf der faulen Haut, sondern machen was.“ (Laura, 16)

„Ich interessiere mich auch für Politik, aber ich würde jetzt auch nicht in eine Jugendpartei oder so gehen.“ (Cem, 14)

qualitativ

Partizipationsaktivitäten online

produzieren / initiieren

- Eigene Seiten, Blogs und Beiträge schreiben
 - Meinung in Foren zu etwas beitragen, Wissen teilen
 - In Sozialen Netzwerken Gruppen gründen, zu Aktionen aufrufen
- ➔ eher selten

„Man kann erzählen, was man selber zu einem Thema weiß oder erlebt hat, als Kommentar oder Leserbrief posten oder andere posts kommentieren.“ (Jonas, 24)

„Man kann hier Veranstaltungen gründen und dazu einladen, um Leute zu mobilisieren, so was könnte über Soziale Netzwerke stattfinden.“ (Max, 21)

quantitativ

Partizipationsaktivitäten offline

produzieren / initiieren

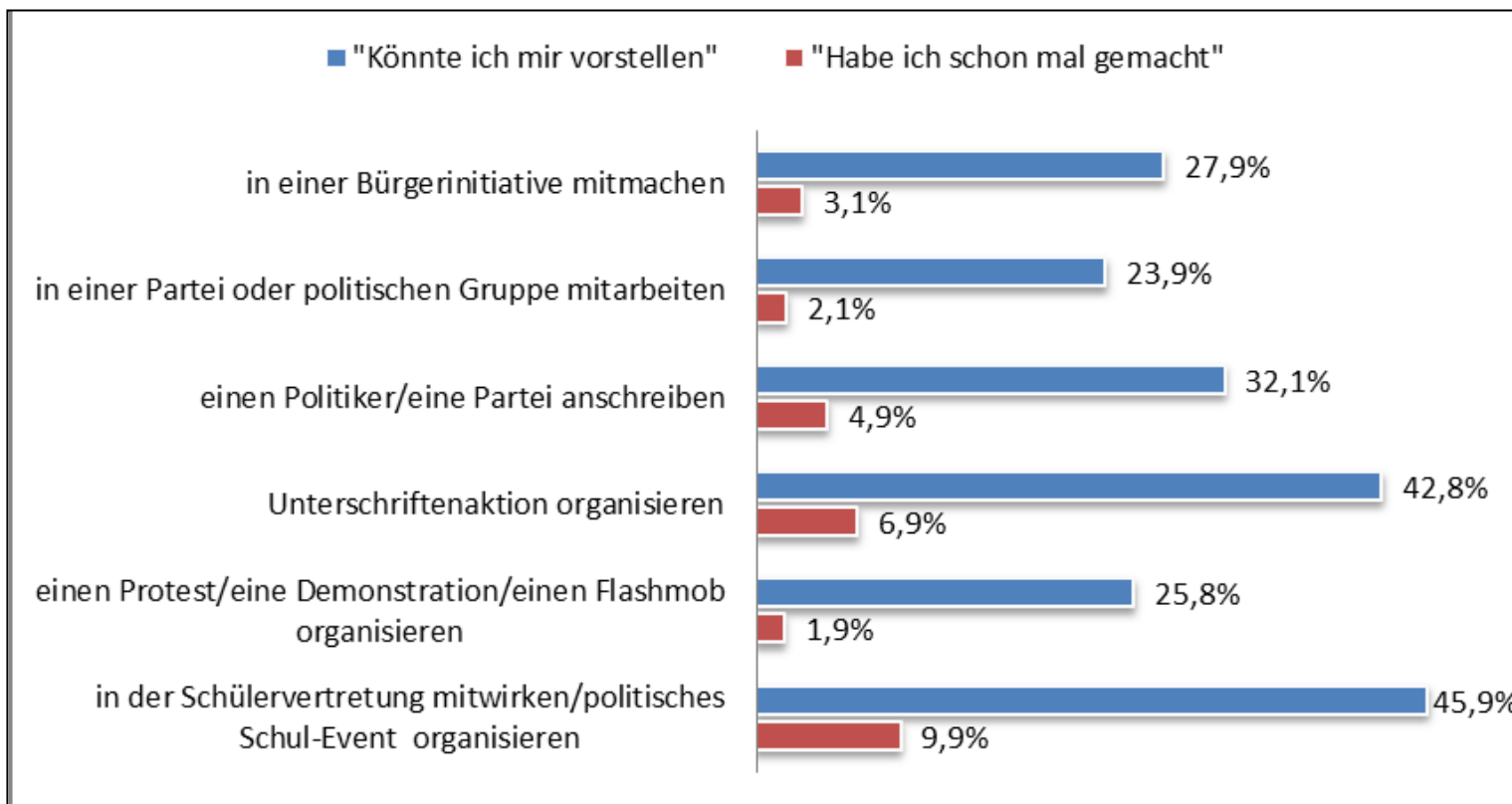


Abbildung 12: Grafik zum Anteil der Jugendlichen, die angeben die jeweiligen aktiven/produzierenden Offline-Partizipationsaktivitäten auszuüben. Frage 11 a und b.: Welche der folgenden Aktionen hast du schon mal gemacht? Welche kannst du dir vorstellen zu machen? N=577

quantitativ

Partizipationsaktivitäten online

produzieren / initiieren

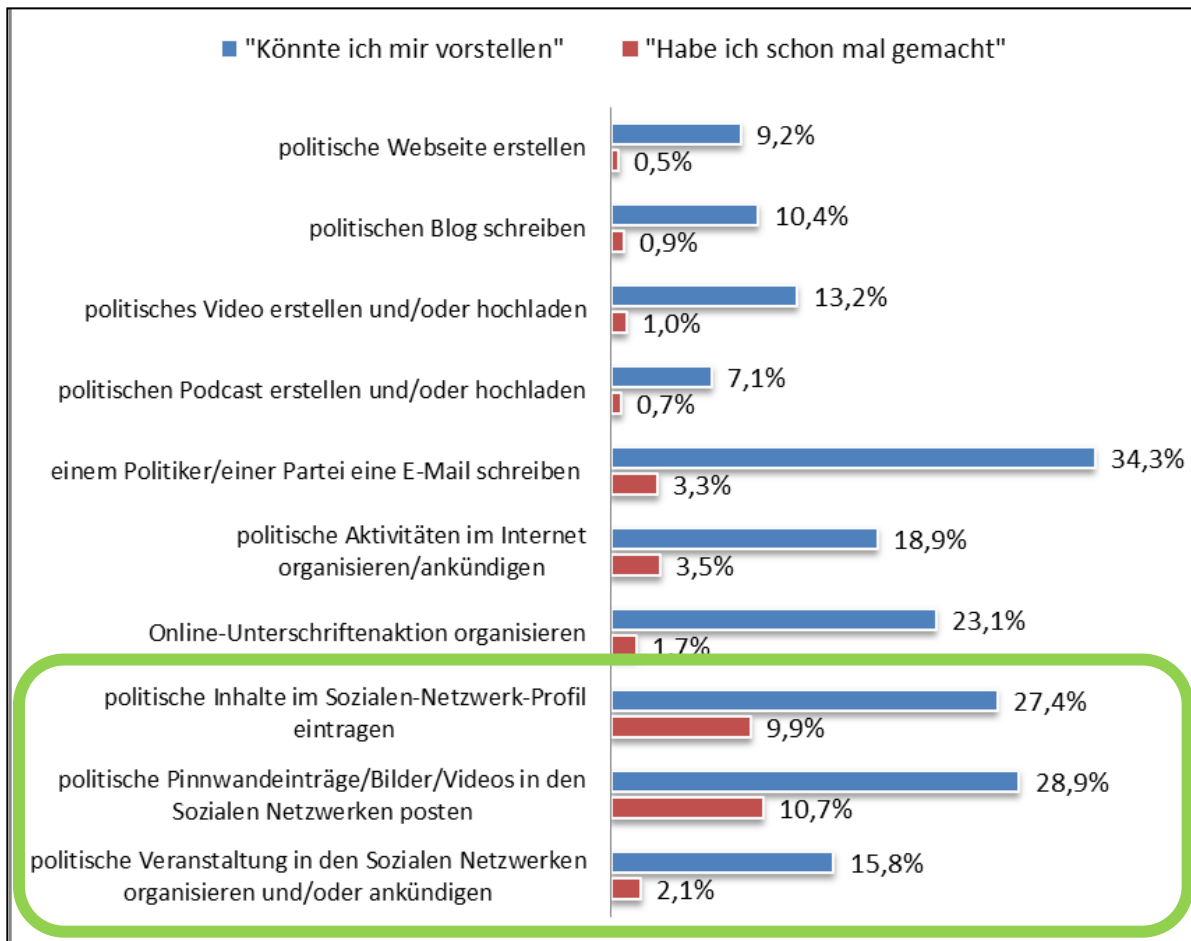


Abbildung 13: Grafik zum Anteil der Jugendlichen, die angeben die jeweiligen aktiven/produzierenden Online-Partizipationsaktivitäten auszuüben. Frage 15 a + b sowie 16a + b.: Welche der folgenden Aktionen hast du schon mal gemacht? Welche kannst du dir vorstellen zu machen? N =577

qualitativ

Hindernisse

- Hauptgrund: wenig Zeit, wegen Schule
- Sie wissen nicht wie man sich engagieren kann oder Infos dazu bekommt; fühlen sich wenig informiert
- Sie verstehen politische Prozesse oft nicht (komplexe Sprache), finden den Einstieg schwierig, Vorwissen nötig
- Angst vor negativen Folgen (Image, Strafe)

„Es gibt viele Organisationen, aber man weiß gar nichts davon.“ (Marie, 17)

„Wir kommen ja auch nicht so richtig mit. Jeden Tag ist was Neues im Fernsehen; du weißt nicht, was vorher passiert ist, dann kommst du nicht mit.“ (Giovanni, 16)

„Ich hätte Angst davor, dass meine Freunde das uncool finden.“ (Lukas, 15)

qualitativ

Hindernisse

- Fühlen sich nicht angesprochen: Themen zu weit weg & wenig Vertrauen in Politiker
- Glauben nicht daran, dass sie etwas ändern können (political efficacy)
- Vertrauen dem Internet nicht

„Bei Parteien ist das Problem, dass man nicht weiß, ob die wirklich daran interessiert sind, etwas zu ändern. Oder sagen die das nur, weil das gerade ein aktuelles Thema ist, danach lassen sie das eh wieder fallen.“ (Mareen, 16)

„Das Internet ist nicht so vertrauenswürdig, es ist viel besser jemanden direkt zu sehen und vor sich zu haben. Es kann ja auch jemand sein, der etwas vorgibt.“ (Mareen, 16)

„Wenn was bei Facebook zu einer Demo steht, würde ich da nicht hingehen, da ja sonst was dahinter verborgen sein kann.“ (Paulina, 16)

„Man hat aber auch das Gefühl nichts bewirken zu können, man kann als einzelner eh nix machen.“ (Tom, 16)

qualitativ

Wünsche und Erwartungen

- erwarten, dass die Schule sie stärker heranzuführt; z.B. Leute einlädt, die über Engagement erzählen und Aktivitäten vorstellen
- Engagement müsste konkret eingeübt werden, nicht nur theoretisch vermittelt
- erwarten, dass sie von den Erwachsenen gefragt werden, ob sie sich engagieren wollen; machen nicht den ersten Schritt

„Es wäre schön, wenn jemand in die Schule käme und mit uns darüber reden würde, die Parteien vorstellt, damit wir aufgeklärt sind.“
(Saskia, 17)

„Ehrlich gesagt setzt sich keiner von uns am Nachmittag hin und recherchiert über jede Partei, das ist ganz klar Aufgabe der Schule. Das Fach Politik sollte zeigen, wie man sich engagiert.“ (Finn, 16)

„Wenn Lehrer sehen, dass sich ein Schüler interessiert, könnte er ihm Hinweise geben, wo man sich einsetzen kann.“ (Elena, 16)

- Die Schüler nutzen verschiedene Quellen, um sich politisch zu informieren oder auszutauschen
- Sie nehmen vereinzelt an kurzweiligen und unverbindlichen politischen Aktivitäten teil
- Mit dem Internet kennen sich die meisten gut aus und nutzen es sehr häufig

Aber:

- Oft haben die Schüler Probleme politische Ereignisse genau zu verstehen
- Zum Teil zieht sich durch die drei Dimensionen (konsumieren/informieren; teilnehmen/interagieren; produzieren/initiieren) eine passive Erwartungshaltung durch
- Sie glauben, dass sich kaum jemand für ihre Meinung interessiert & sie nichts ändern können
- „Politischem“ Internet vertrauen sie nur teilweise; mehr Vertrauen besteht zu realen Personen

1. *Reale* politische Präsenz in Schule & Freizeit → Internet: Informationsflut und wenig Vertrauen
2. Lokal mobilisieren und sensibilisieren über Multiplikatoren → dann im Internet, an jugendaffinen, gewohnten Orten (Facebook, YouTube) anknüpfen
3. Medienpädagogische Begleitung in Schule zum Zusammenspiel „Medien & Politik“
4. Engagement-Energie nutzen: Angebote zu lebensweltnaher Partizipation in Schul- und Freizeitalltag schaffen
5. Elternrolle stärken: Anregung zur Auseinandersetzung mit eigener politischer Bürgerrolle
6. Politische Bildung über Bild und Ton; unterhaltsame Formate

ABER:

- **Partizipationsangebote müssen ernst gemeint sein**
- **Jugendlichen sollte nicht alles „vorgekaut“ und auf dem Silbertablett präsentiert werden**